



Hinterbänkler
Politik aus aller Welt

Platzanweiser
Kultur, Medien & Co

Vorstopper
Sport, Sport & nochmal Sport

Flaneur
Gesellschaft & Alltägliches

Home :: Platzanweiser :: Platons Höhlen / Kinosaal :: Son of Babylon

Son of Babylon

Platons Höhlen / Kinosaal

Das 16. Sarajewo Filmfestival zeigt den in Berlin prämierten Friedensfilmpreis 2010

Von Farah Lenser



Der Filmemacher Mohamed Al-Daradji wurde 1978 in Bagdad geboren und studierte an den Filmakademien in den Niederlanden und in England. Nach dem Zusammenbruch des Regimes im Irak kehrte er 2003 nach Bagdad zurück und drehte dort seinen ersten großen Film „Ahlaam“, der das Chaos und die Verwirrung sichtbar macht, die das vom Krieg zerstörte und das von der 30jährigen Diktatur geschundene Land zeigt. Dafür erhielt Mohamed Al-Daradji mehr als 20 renommierte Filmpreise. (© Bildportrait: Farah Lenser / Filmstill: <http://www.humanfilm.co.uk/>)

Was andere denken

Infos und Fotos
Kampagne: Vermisste im Irak
Friedensfilmpreis Berlin 2010
16. Filmfestival Sarajewo 23. - 31. Juli

2010

Mehr zum Topic
Platons Höhlen / Kinosaal

Archiv

- Hier finden Sie alle Artikel oder nur die
- der Autorin/des Autors Farah Lenser
- der Rubrik Platzanweiser

Suche

 Sie

RSS abonnieren

Informieren Sie sich schnell und komfortabel über neue Artikel bei einseitig.info.

Neue Artikel als RSS-Feed

Zusätzliche Informationen und weitere RSS Formate finden Sie hier.

Platzanweiser

Im Norden Iraks im Jahre 2003. Zwei Wochen nach dem Fall von Saddam Husseins Regime. Staubige Strassen, eine unfruchtbare Steinwüste. Mittendrin ein 12jähriger Junge, der ein wenig bockig hinter einer alten Frau her trottet. Zielstrebig ohne sich nach ihm umzusehen, geht sie - ein Bündel über den Rücken geworfen - am Rande der Straße entlang. Ein Auto nähert sich, der Junge versucht es zu stoppen, es fährt aber weiter. Jetzt will er wirklich nicht mehr und setzt sich an den Rand der Strasse. Die alte Frau schaut ihn wortlos an, setzt ihren Weg fort und als das nächste Auto kommt, setzt sie sich einfach auf die Strasse: Der Mann hinter dem Steuer muss anhalten, will er sie nicht überfahren. Er flucht, während der Junge triumphierend aus seinem Trotz erwacht, zu ihm hinläuft und ihn drängt, sie mitzunehmen. Doch erst die zerknitterten Geldscheine, die die alte Frau ihm wortlos reicht, überzeugen den Fahrer.

Die Irakerin hat sich mit ihrem Enkel Achmed auf den Weg gemacht, um dessen Vater zu suchen. Das erfahren wir aus den Gesprächen mit dem Fahrer, der sich doch noch als sympathisch und hilfreich erweist. Auf den staubigen Strassen Kurdistans wird es immer voller, alle scheinen auf überfüllten klapprigen Lastwagen auf der Flucht zu sein. Die Großmutter hat gehört, dass im Süden des Iraks Soldaten aufgetaucht sind, die den Golfkrieg überlebt haben. Sie hofft, dass ihr Sohn dabei ist und will ihm den Enkel bringen. Achmed kann sich an seinen Vater kaum erinnern und wenn er seine Großmutter fragt, antwortet sie immer wieder: „Er wollte Musiker werden, nur auf seiner Flöte spielen und wurde gezwungen Soldat zu werden und in den Krieg zu ziehen“. Die Flöte hat Achmed dabei und ab und zu versucht er, ihr Töne zu entlocken. Doch zum Leidwesen seiner Großmutter trägt er lieber eine abgetragene Uniformjacke des Vaters und träumt davon, ein Soldat zu sein.

Je näher sie der Hauptstadt kommen, um so größer das Chaos, das der Krieg hinterlassen hat und nach einigen Militärkontrollen endlich in Bagdad angekommen verlieren sich die beiden im Menschengetümmel, doch finden auch wieder zueinander. In überfüllten Bussen mit anderen Flüchtlingen unterwegs, die wie sie auf der Suche nach vermissten Angehörigen sind, nähern sie sich endlich einem großen Gefängnis mit irakischen Ex-Soldaten, wo die Großmutter hofft, ihren vermissten Sohn wieder zu finden. Am Fluss wäscht sie Achmed das Gesicht, holt eine saubere Hose und ein weißes Hemd aus ihrem zusammen geschürnten Bündel, um den Sohn für den

Vater herzurichten. Doch sie finden ihn nicht und ziehen mit Gruppen von Menschen weiter zu den im Süden des Landes gefundenen Massengräbern. Großmutter und Enkel wandern von einem Massengrab zum nächsten, wo ausgegrabene Schädel mit Knochen auf einem Haufen liegen. Daneben manchmal Plastiktüten mit persönlichen Gegenständen und Ausweisen. Die Suche der Großmutter nach ihrem verlorenen Sohn wird immer verzweifelter und Achmed, für den die Reise bisher eher einem Abenteuer gleich, wird immer mehr zu ihrem Beschützer.

Auf dieser Reise sind beide auf die Hilfe anderer angewiesen, darunter auch ein Soldat der Republikanischen Garden, der an den Angriffen auf die kurdische Zivilbevölkerung beteiligt war. Als er sich eines Nachts der kurdischen Großmutter offenbart, stößt sie ihn weg. Sie will nichts zu tun haben mit einem, der auch ihre Angehörigen getötet haben könnte. Doch Achmed hat sich bereits mit ihm angefreundet und der ehemalige Soldat begleitet die beiden bis zu den Leichenfeldern nahe Babylon, wo vielleicht auch Achmeds Vater verscharrt wurde.

Brücken über Kriegstrümmer

Ein berührender Film über eine Großmutter und ihren Enkel, ein aufrüttelnder Film über die ewig gleichen Folgen des Krieges, unter dem immer die Zivilbevölkerung am meisten leidet und gleichzeitig auch ein Film, der hoffen lässt, dass die Suche nach Wahrheit, Reue und Vergebung die Grundlagen für eine Welt des Friedens legen. Und es ist ein Film über die Großmütter dieser Welt, die mit ihrer Kraft und Stärke eine Brücke über die Trümmer der Kriege bauen, um einer neuen Generation den Weg zu

Hammer der Kriege bauen, um einer neuen Generation den Weg zu bereiten.

Der Filmemacher Mohamed Al-Daradji wurde 1978 in Bagdad geboren und studierte an den Filmakademien in den Niederlanden und in England. Nach dem Zusammenbruch des Regimes im Irak kehrte er 2003 nach Bagdad zurück und drehte dort seinen ersten großen Film „Ahlaam“, der das Chaos und die Verwirrung sichtbar macht, die das vom Krieg zerstörte und das von der 30jährigen Diktatur geschundene Land zeigt. Dafür erhielt Mohamed Al-Daradji mehr als 20 renommierte Filmpreise. Während der Filmarbeiten zu diesem Film erfuhr er durch das Radio von den Massengräbern, die man rund um Babylon gefunden hatte. Hunderttausende von Leichen wurden dort ausgegraben und nur wenige konnten identifiziert werden. In vielen Familien hatte es Vermisste gegeben, auch der Sohn seiner Tante war 15 Jahre zuvor verschwunden und er wollte diese Tragödie verstehen: „Um das Ganze im Irak aufzudecken, entschied ich mich die Geschichte einer Mutter aus dem Norden des Irak zu erzählen während sie durch das Land in den Süden reist. Indem ich die Geschichte einer kurdischen Mutter erzähle und nicht die einer Mutter der gleichen Herkunft wie die meine, hoffe ich zwischen zwei Kulturen zu vermitteln, die beide den Irak bewohnen, die beide Opfer des Chaos und der Besatzung wurden, die den Irak verschlungen haben. Beide haben Verluste erlitten und Leid ertragen müssen. Ich möchte, dass diese Geschichte zur Versöhnung und zum Verständnis beiträgt – bei Irakern, arabischen Kurden, Europäern und Amerikanern – die auch alle in der Crew des Films vertreten waren und gemeinsam auf diese Reise gegangen sind - in der Hoffnung, den Opfern der Vergangenheit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und den nachfolgenden Generationen Hoffnung zu bringen.“

Hoffen wir, dass mehr solcher Filme auch in den Mainstream-Kinos gezeigt werden!

Unterstützungswolke für das Netzwerk freier Kulturjournalisten

Die Toten Hosen Live... Die Toten Hosen Live... Gravity [Blu-ray] Honigtot King (Limited Deluxe... Polt muß weinen: Kri... Riddick - Überleben ... Schröders Verdacht -... Sonny Black

[Widget Kopieren](#) Information



Diesen Artikel bookmarken bei...



Hinweis: Diese Verlinkungen führen Sie auf externe Seiten. Bei Wikipedia erfahren Sie mehr zu [Soziale Lesezeichen?](#)

Farah Lenser 25.07.2010



[Editorial](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#)